

83. Hirtenbrief der Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs

**zum Sonntag der Weltkirche 2007
21. Oktober 2007**

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Wir feiern den Sonntag der Weltkirche. Mehr als an anderen Tagen sind wir heute dazu eingeladen, über unseren Horizont hinauszublicken: Erinnern wir uns an die Verbundenheit mit allen Christen! Wir sind nämlich eine weltumspannende Gemeinde. Diese Verbundenheit mit allen Christen darf nicht nur Theorie bleiben. Sie zeigt sich in der Nächstenliebe für die Mitchristen.

Diese in der Gottesliebe verankerte Nächstenliebe sei zunächst ein Auftrag an jeden einzelnen Gläubigen, sagt Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Deus Caritas est“. Aber sie ist auch „ein Auftrag an die gesamte kirchliche Gemeinschaft, und dies auf all ihren Ebenen: von der Ortsgemeinde... bis zur Universalkirche“ (Nr. 20). Der Sonntag der Weltkirche soll ein Ausdruck dieser Nächstenliebe unter den Schwestern und Brüdern im Glauben sein. An diesem Tag beten Katholiken aller Völker füreinander und teilen miteinander. Heute denken alle, die an Christus glauben, daran: Wir sind Teil der „Familie Gottes in der Welt“.

Der Sonntag der Weltkirche wird auch „Weltmissionssonntag“ genannt. Der Papst spricht von der „missionarischen Natur der Kirche“ (Sacramentum Caritatis, 51), denn der missionarische Auftrag gehört zur Kirche. Sie empfängt ihn vom Wort Gottes, das uns zur Verkündigung drängt: „Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht“ (2

Tim 4,2). Wir sind alle zur Verkündigung berufen – jeder Einzelne und die Kirche insgesamt. Wer das Wort Gottes verkündet, ist in Ausdauer und Geduld gefordert. Er verkündet es mit seinem christlichen Leben. Die Verkündigung des Wortes Gottes durch Wort und Tat ist also ein Auftrag an die Kirche; der Sonntag der Weltkirche erinnert uns daran.

„Auf Christus schauen“ – unter diesem Motto stand der Besuch des Heiligen Vaters in Mariazell. Gemeinsam mit Benedikt XVI. haben wir auf Christus geschaut. So wurde für viele Gläubige die Gemeinschaft der Kirche konkret erfahrbar. Diese gelebte Gemeinschaft im Glauben stärkt die Kirche und macht sie fähig, ihren Auftrag in der Welt weiterzuführen. Damit aber die Botschaft des Evangeliums den heutigen Menschen erreichen kann, müssen wir die richtigen Wege der Verkündigung finden. Dazu braucht es die geistige und materielle Solidarität aller Glaubenden.

Die heutige Missio-Sammlung ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. Sie wird jedes Jahr am Sonntag der Weltkirche durchgeführt, in allen Pfarren aller Kontinente. Die Diözesen Afrikas, Asiens und Teile Lateinamerikas sind für ihre pastoralen Aufgaben auf finanzielle Unterstützung angewiesen: für Priesterausbildung, Brunnenbau, Errichtung von Kirchen und Krankenhäusern, für Schulbücher – Mission braucht Infrastruktur.

In diesem Jahr steht die junge Kirche Papua-Neuguineas als Missions-Beispiel im Vordergrund. Die kulturelle und ethnische Vielfalt des drittgrößten Inselstaates der Welt ist eine Herausforderung für die Diözesen und Pfarrgemeinden. Steigende Armut, Arbeitslosigkeit und Korruption verlangen viel Einsatz für nachhaltige Bildungsarbeit und kirchlich-soziale Projekte. Dabei hat heuer die Situation der melanesi-

schen Frauen unsere besondere Aufmerksamkeit: Mehr als die Hälfte sind Opfer von häuslicher Gewalt und Diskriminierung. Der Bau von Frauenhäusern und begleitende seelsorgerliche Betreuung durch Ordens- und Pfarrgemeinschaften bringen Perspektiven für die Betroffenen und zugleich für die gesamte Gesellschaft Papuas.

Liebe Gläubige!

Dank Ihrer Spenden für die Missio-Sammlung der Päpstlichen Missionswerke in Österreich kann die Kirche in den ärmsten Ländern der Welt ihrem Auftrag nachkommen: der Verkündigung des Evangeliums, der Liebe für die vielfältigen Kulturen und der aktiven Hilfe für die Menschen vor Ort. Heute bitten wir Sie um Ihr Gebet, Ihre geschwisterliche Solidarität und Ihren Beitrag zum Sonntag der Weltkirche, der den ärmsten Kirchen direkt zukommt.

Zugleich machen wir Ihnen Mut, dem Beispiel der Missionare zu folgen und das Evangelium auch in unserem Land durch ein Leben aus dem Glauben und der Nächstenliebe zu bezeugen – damit die Menschen Österreichs weiter „auf Christus schauen“ (Benedikt XVI.).

Mit der Bitte um die mütterliche Fürsprache Mariens für uns alle erteilen wir Ihnen und denen, mit denen Sie verbunden sind, den bischöflichen Segen.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs
21. Oktober 2007

Anmerkung:

Danke, wenn Sie das Hirtenwort bereits eine Woche vor dem Sonntag der Weltkirche, 13./14. Oktober, als Vorankündigung verlesen oder den Hirtenbrief auf eine andere geeignete Weise den Gläubigen zur Kenntnis bringen.

84. Missio-Sammlung zum Sonntag der Weltkirche 21. Oktober 2007

Um die Sicherung des „Grundeinkommens“ für die 1.100 ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und Lateinamerika geht es mit der weltweiten Solidaritätsaktion am Sonntag der Weltkirche, 21. Oktober. Auf der ganzen Welt – in den armen genauso wie in den wohlhabenden Ländern – wird für die Grundbedürfnisse der Ortskirchen gesammelt und das Geld dann unter den ärmsten Diözesen gerecht aufgeteilt. Denn die jungen Kirchen in den Ländern des Südens sind für ihre pastoralen Aufgaben auf finanzielle Unterstützung angewiesen: für Priesterausbildung, Brunnenbau, Errichtung von Kirchen und Krankenhäusern, für Schulbücher – Mission braucht Infrastruktur. Die Kirchensammlungen am Sonntag der Weltkirche sind deshalb zur Gänze für Missio bestimmt.

Das diesjährige Beispielland Papua Neuguinea steht im Spannungsfeld zwischen der Steinzeit und der Globalisierung des 3. Jahrtausends. Es macht mit seinen Werten deutlich, dass Mission keine Einbahnstraße ist: Denn nicht Besitz, sondern Teilen und Geben verschafft Ansehen in Papua Neuguinea. Das Motto des Sonntags der Weltkirche „Teilen verbindet“ macht nicht nur die weltweite Verbundenheit der Christen bewusst. Teilen verbindet auch Wunden, welche eine in vielem unfaire und ungerechte Weltwirtschaft schlägt. Teilen verbindet aber auch Menschen untereinander, die sich im Glauben an den Gott des Lebens miteinander eins wissen.

Mit Öffentlichkeitsarbeit und Inseraten, mit Veranstaltungen und vielerlei Unterlagen und Behelfen – angefangen von der Zeitschrift „alle welt“ über das Kinderjahrbuch, die Werkmappe Weltkirche, den besinnlichen „Missionsweg“

oder die Jugendaktion mit dem Verkauf von Schokopralinen und Erdnüssen begleitet Missio die Pfarren in ihrem Bemühen, den missionarischen Auftrag der Christen zu erfüllen. In einer lebendigen Gestaltung der Gottesdienste zum Sonntag der Weltkirche findet er jedes Mal einen besonderen Höhepunkt.

Sollten Sie weitere Materialien benötigen, fordern Sie diese bitte an bei:

Missio Vorarlberg
Weidachstraße 1
6900 Bregenz
T 05574/71742
F 05574/62 388
E-Mail bregenz@missio.at

Kontonummer für die Überweisung des Kirchenopfers vom Sonntag der Weltkirche: 11 155 111 bei der Hypobank Vorarlberg, BLZ 58.000.

85. „Motu Proprio“ Summorum Pontificum

Ausführungsbestimmungen zum Apostolischen Schreiben

Gemäß dem Motu Proprio Papst Benedikt XVI. SUMMORUM PONTIFICUM ist es ab 14.9.2007 erlaubt, das Messopfer nach der vom seligen Papst Johannes XXIII. promulgierten Editio typica des Römischen Messbuchs als außerordentliche Form der Liturgie der Kirche unter den dort aufgeführten Bedingungen zu feiern. Der Hl. Vater will, dass der Bischof in der Diözese Regelungen trifft, die eine Feier der Missa Tridentina in Abstimmung mit geltenden Bestimmungen und Traditionen ermöglicht.

Deshalb sind nachfolgende Ausführungsbestimmungen entsprechend can. 31 CIC einzuhalten:

1. Die im oben genannten Motu Proprio enthaltenen Bestimmungen treten für die Diözese Feldkirch zum 14.9.2007 in Kraft.
2. Als die forma ordinaria der Feier der Eucharistie gilt weiterhin das von Papst Paul VI. veröffentlichte und dann in zwei weiteren Auflagen von Johannes Paul II. neu herausgegebene Missale. Die Feier nach der Fassung des Missale Romanum, die unter der Autorität von Papst Johannes XXIII. 1962 veröffentlicht wurde, ist dagegen eine forma extraordinaria (MP Art. 1). Jede eigenmächtige Veränderung der dort vorgegebenen Texte und Riten oder deren Vermischung ist zu unterlassen. Insbesondere ist darauf zu achten, dass nicht aus mangelnden Kenntnissen oder Vorlieben Mischformen aus beiden Formen der Zelebration entstehen.
3. Der Gemeindegottesdienst einer Pfarre ist an Sonn- und Feiertagen wie auch an Werktagen in der forma ordinaria zu halten. Wenn eine Gruppe von Gläubigen die forma extraordinaria wünscht, darf dies die Feier des Gemeindegottesdienstes nicht außerordentlich erschweren oder verhindern.
4. Eine Gruppe, die die forma extraordinaria wünscht, muss eine Zahl von zwei bis drei Dutzend Personen umfassen.
5. Der Bitte der Gläubigen nach Feier der Messe in forma extraordinaria darf der Pfarrer nur entsprechen, wenn gewährleistet ist, dass die Bittenden die Verbindlichkeit des II. Vaticanums und seiner Beschlüsse anerkennen und treu zum Papst und zu den Bischöfen stehen.

6. Zur vollen Communio gehört, dass die Gläubigen die Feier nach den neuen liturgischen Büchern im Prinzip nicht ausschließen. Es ist daher darauf zu achten, dass Gläubige, die um die Messfeier in der forma extraordinaria bitten, auch Zugang finden zum spirituellen Reichtum und der theologischen Tiefe der Messfeier in der forma ordinaria, damit „das Missale Pauls VI. die Gemeinden eint und von ihnen geliebt wird“ (Brief Benedikt XVI. an die Bischöfe vom 7.7.2007). Eine religiöse Praxis, die sich ausschließlich auf die Messfeier in der forma extraordinaria beschränkt, wirkt trennend und ist der Absicht des Motu Proprio entgegen, deshalb nicht erlaubt.
7. Bis auf weiteres ist es angebracht, für den Wortgottesdienst die neue Leseordnung zu verwenden und sie in deutscher Sprache vorzutragen.
8. Papst Benedikt XVI. erwartet von den Zelebranten der Missa Tridentina eine Mindestkenntnis der lateinischen Sprache und liturgischer Bildung. Wer eine der Bedingungen nicht erfüllt, ist verpflichtet, sich diese in entsprechenden Kursen zu erwerben und dies auch nachzuweisen.
9. Für die Feier der Missa Tridentina mit Gläubigen ist die Erlaubnis des Bischofs einzuholen. Es ist ihm auch über allfällige Defizite Bericht zu erstatten, damit gegebenenfalls an die zuständige Institution in Rom um Klärung angesucht werden kann.
10. Was für jede Form der Feier grundwichtig erscheint: Der innere Vollzug der Feier, die participatio actuosa, soll den Gläubigen, besonders Kindern und Jugendlichen erschlossen werden. Es geht in jeder Eucharistie darum, aus dem Wort Gottes für das eigene

Leben die Gabe an den Herrn zu bereiten, die zu innerer Wandlung und Veränderung des Verhaltens führt, die die Gemeinschaft, die Communio mit Christus vertieft und so zum Segen wird für die Gestaltung des Lebens. Der Hl. Paulus spricht dies in Röm 12, 1 f. deutlich aus: „Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst.

Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.“ – Dieser innere Vorgang trägt zur Sinngebung, zur Entfaltung der Persönlichkeit und zur Beziehungsfähigkeit entscheidend bei. Der innere Vollzug der Feier soll die Befähigung zur Liebe (Mt 22, 35 – 40), wie ER geliebt hat (Jo 15,12), entfalten.

Dr. Elmar Fischer
Diözesanbischof

86. Kirchenopfer zugunsten der Caritas

am Caritassonntag, 18. November 2007

Alle Pfarrgemeinden werden herzlich gebeten am Caritassonntag, den 18. November 2007, das Kirchenopfer zugunsten der Inlandshilfe der Caritas einzuheben.

„Armut kann man abschaffen!“ Hilfe für Menschen in Vorarlberg

Dort, wo andere nicht mehr helfen können, stellt die Caritas mit ihren vielfältigen Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag für in Not

geratene Menschen zur Verfügung. Insgesamt bestehen 30 Stellen im Land, die gemeinsam mit den zahlreichen Sozial- und Pfarrkreisen ein Netz der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe knüpfen und somit den Glauben leben.

Auch im reichen Land Vorarlberg gibt es Menschen, die in Armut leben bzw. akut armutsgefährdet sind. Ein Drittel der Betroffenen sind Kinder. Ihre Eltern sind erwerbslos, allein erziehend, zugewandert oder haben Jobs, von denen sie nicht leben können. Hauptprobleme sind Arbeitslosigkeit und Schulden sowie psychosoziale Beeinträchtigungen und Sucht.

Alle diese Menschen brauchen dringend Ihre Unterstützung. Die Caritas-S.O.S.-Stellen sowie die Wohngemeinschaft für Mutter und Kind bieten hier eine erste Anlaufstelle, die durch Beratung, Begleitung und Beistand Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Gerne möchten wir Sie auch auf unser Angebot hinweisen, dass MitarbeiterInnen der Caritas im Rahmen eines Gottesdienstes die Arbeit und Aufgaben der Caritas vorstellen. Anfragen richten Sie bitte an die Pfarrcaritas, Ingrid Böhler (05522/200-1016).

Materialaussendung

Mitte Oktober werden die Materialien zur Unterstützung der Sammlung an die Pfarren gesendet: Gottesdienstbehelf für die Messgestaltung und Predigtvorschlag, Plakate, Opfersäckchen, Erlagscheine zur Auflage in den Kirchen oder Verteilung nach dem Gottesdienst. Für weitere Materialbestellungen steht Ihnen gerne Evelyn Pröll, Fundraising, T 05522/200-1039 oder per E-mail: evelyn.proell@caritas-vorarlberg.at zur Verfügung.

87. Berufungspastoral - Einladung

Beim nächsten Treffen zum Thema „Berufung“ wird der Regens des Innsbrucker Priesterseminars, Mag. Peter Ferner, zu Gast sein.

Er wird Impulse zur Unterscheidung der zwei Begrifflichkeiten "Berufungs- und Berufepastoral" geben. Zudem wird der Regens auf die Anliegen und Perspektiven des Priesterseminars eingehen und anhand dieser Ausführungen unsere jeweils persönliche Aufgabe in einer modernen und zeitgemäßen berufungspastoralen Arbeit thematisieren.

Das Netzwerk-Treffen „Berufungspastoral“ findet statt am

**Dienstag, 6. November, 14.30 - 18.00 Uhr
im Bildungshaus Batschuns**

Anschließend sind alle wieder zum Abendessen eingeladen.

Anmeldungen sind schon möglich unter:
berufung@kath-kirche-vorarlberg.at

Dr. Benno Elbs, Generalvikar

MMag. Stefan Gächter, Referent für Berufungspastoral

88. Nachruf für Cons. Emil Bonetti

Kpl. Bonetti ist am Freitag, 13.7.2007 in der Pfarrkirche Dornbirn-St. Christoph verabschiedet und auf dem Friedhof Dornbirn-Rohrbach beerdigt worden.

Kaplan Emil Bonetti war ein außergewöhnlicher Mensch, auch ein außergewöhnlicher, mit besonderen Charismen ausgestatteter Priester.

Emil Bonettis Berufung zum Christsein – er hatte als Jugendlicher 'mit dem Glauben nicht viel am Hut', wie er zu sagen pflegte – und später jene zum Priester ist in einer bewegten Situation gewachsen: Während des Krieges nämlich, wo er viel Elend und Grausamkeit erlebte, nicht zuletzt durch den Tod eines Soldatenkollegen, den eine Kugel traf, im Moment als er ihm das Bild seiner Freundin zeigen wollte.

Seine Berufung zum Priester ist schließlich gereift, als er – zum Tod verurteilt in der Todeszelle saß – und allein auf die Hilfe eines Anderen vertrauen musste. Die Errettung aus dieser schier hoffnungslosen Situation deutete er als Zuwendung Gottes, und es blieb ihm Kraftquelle Zeit seines Lebens bis in die letzten Stunden hinein.

Kaplan Emil lebte und arbeitete für die vielen Bewohner des Hauses, die in den 50 Jahren im „Haus der jungen Arbeiter“ Obdach fanden. Er hat sich für sie eingesetzt, immer wieder dafür gesorgt, dass sie nicht vergessen werden. Er hat sich mit diesen Menschen in Gesprächen auseinander gesetzt, hat ihnen Mut zugesprochen, sie motiviert, ihnen zu Arbeit verholfen oder dass sie aus ihrer vertrackten Situation herauskommen. Unser Kaplan war auch für viele andere ein Ansprechpartner. Er war Anlaufstelle für Menschen in verschiedensten Nöten;

es kamen Priester zu ihm, Ehepaare, Haftentlassene, Streitende, Zerstrittene, Menschen mit Existenznöten. Er hatte ein weites Herz, es hatte beim ihm viel Platz, das spürte man. Er lebte mit den Bewohnern, rümpfte nicht die Nase, sorgte für Ruhe, wenn nötig – und: Er steckte auch Schläge ein – noch vor einem Jahr bekam er einen Stockschlag ab, dass ihm die Sinne schwanden.

Sein Engagement orientierte sich am Menschen. Emil Bonetti war leidenschaftlich, mit kräftiger Stimme und kräftiger Hand und einem unbeugsamen Willen. Er mag damit manchmal übers Ziel geschossen, vielleicht dem einen oder anderen Unrecht zugefügt haben, aber es ging ihm nicht darum, einen Vorteil für sich selbst heraus zu holen, sondern er setzte sich ein für jene, denen das Leben zur Nacht wurde, denen das Wasser bis zum Hals stand.

Kaplan Emil hat in dieser Kirche oft auf seine unnachahmliche Art Gottesdienst gefeiert, oder wie er es immer sagte: „... das große Geheimnis der Liebestat Jesu“. Er hat Liturgie zum Ereignis gemacht – gefeiert –, nicht gelesen. Er hat Gott lebendig werden lassen an den verschiedensten Orten, auf Bergen und Gipfeln, in Kapellen und Zelten, im Gefängnis, bei Kranken, im Altersheim, in Vereinen, bei Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen, in Schulgottesdiensten und Jugendmessen. Er hat Anteil nehmen lassen an seinem Glauben und an seiner Hoffnung, aber auch an seinen Zweifeln. Er konnte ein Gebet unterbrechen und fragen: „Versteht ihr das, was ich bete?“ Nach einer Pause: „Ich auch nicht.“

Mit seiner Sprache hat er weder Gott noch Mensch geschont, aber die Liturgie blieb für ihn die Feier des sich den Menschen zuwendenden Gottes, Feier seiner Liebe. Zugleich kam immer

wieder durch – glaubhaft –, dass er aus dieser Feier Kraft schöpft für seine tägliche Arbeit.

Unser Kaplan Emil war ein außergewöhnlicher Mensch und Priester. Er hat viel bewirkt und Großes geleistet. Aber er war nicht allein, es haben viele mit gearbeitet.

Wir dürfen Abschied nehmen im Vertrauen, dass Gottes erfüllte Zeit, die Zuwendung Gottes bei Emil Bonetti zur Vollendung gekommen ist, dass Jesu Wort: „Ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt und es in Fülle habt.“ (Joh 10,10) an ihm Wirklichkeit wurde.

Dieser Nachruf gibt Gedanken der Predigt von Dekan Cons. Erich Baldauf beim Beerdigungsgottesdienst wieder.

89. Nachruf für Cons. August Paterno

In der Bregenzer Pfarre Mariahilf haben am Sonntag den 22. Juli 2007 die Mitglieder der Familie, seine Mitbrüder im geistlichen Amt und zahlreiche Freunde und Bekannte im Rahmen eines von Bischof Elmar Fischer zelebrierten Gedenkgottesdienstes von Kaplan August Paterno Abschied genommen.

Der am 10. Juli nach längerer, schwerer Krankheit verstorbene Vorarlberger Priester wurde auf eigenen Wunsch im niederösterreichischen Pulkau bestattet. Der St. Pöltner Diözesanbischof DDr. Klaus Küng hat den Begräbnisgottesdienst gemeinsam mit Generalvikar Dr. Benno Elbs gefeiert. Bischof Küng würdigte in seiner Ansprache in erster Linie den Seelsorger Paterno und dessen Botschaft, dass „Gott gekommen ist, nicht um zu richten, sondern zu retten“ (Joh 3,16f.).

„Weil er das den Menschen sagen wollte, hat er die Arbeitermittelschule besucht und ist Priester geworden“. Sein Kommunikationstalent und seine „den Menschen zugewandte Art“ sei oft auch kritisiert worden, habe ihm aber auch Türen geöffnet. Vielen, „zu denen gewöhnlich kein Priester Zugang hat“, habe er helfen können in den Wechselfällen des Lebens. „Er liebte das Heilige Land und lehrte andere, es zu lieben“, sprach der Bischof eine der besonderen Gaben des Kaplans an, die auch eines seiner Lebens-themen bedeute, nämlich die Gastfreundschaft. Er hatte ein Sensorium für Not und Sehnsucht.

Pfarrer Rudi Siegl erinnerte beim Gedenkgottesdienst in Mariahilf an den „jungen Kaplan, der vor genau 40 Jahren in unserer Pfarrei sein Wirken begonnen hat.“ Die Vision vom Reich Gottes als einem Gastmahl, wie sie der Prophet Jesaja (25,6) beschreibe, „hat Gustl nicht losgelassen“. Das nun in Pulkau eingerichtete Europahaus sei ein „Sinnbild für das priesterliche Wirken“ Paternos, der hier „die 'Guten' aus allen Religionen und Weltanschauungen für die Erarbeitung einer gemeinsamen Zukunft“ eingeladen hatte.

Ob der Kaplan ein pfarrliches Jugendzentrum einrichtete, in der Bregenzer Handelsschule- und -akademie Religionsunterricht gab oder über 30 Jahre hin die jährliche Mariahilfer Nikolausaktion leitete – sein seelsorgliches „Anliegen war es, Menschen die Grundlage zu geben, die zu einem erfüllten Leben befähigen“, sagte sein Mitbruder Rudi Siegl und: „Du hast einen Ort des Lebens für junge Menschen geschaffen“.

Oft sei er „für die Kirche in die Bresche gesprungen“, betonte der Pfarrerkollege und rief den Teilnehmer/innen am Gottesdienst in Erinnerung, „was keiner schreibt“, nämlich, „was es heißt, 35 Jahre im gleißenden Licht der Öffent-

lichkeit zu stehen; soviel Licht blendet, macht für manches blind“.

Unter dieser Belastung habe Kaplan Paterno sicher oft gelitten wie jene, die ihm nahe gestanden seien.

Der Vollendung gedenken. Wenn er auch in einer unübersehbaren Öffentlichkeit agiert habe, sei doch in persönlicheren Situationen deutlich geworden, dass wir Menschen nicht nur einem Ziel entgegen gehen, sondern dort auch erwartet werden. Die Vision eines Festes der Vollendung (Jes 25,6f.) im Vertrauen auf Gottes Entgegenkommen gehört zum Leben und Glauben August Paternos. Im gemeinsamen Essen und Trinken habe er nicht zu Unrecht „ein himmlisches Zeichen“ gesehen. In der sicheren Gewissheit, dass Gott vollendet, was der Mensch hier und jetzt begonnen hat - mit diesem Gebet, dieser Bitte der gläubigen Gemeinde an den Herrn des Lebens und Richter aller Zeit, fand der eucharistische Gedenkgottesdienst für August Paterno sein Ende.

Dr. Walter Buder

90. Personalnachrichten

P. Mag. Johannes Kolasa OFM wird mit 1. September 2007 zum Kaplan in der Pfarre zur hlst. Dreifaltigkeit in Schwarzenberg ernannt und wird das Pastoraljahr absolvieren.

Pfr. Paul Riedmann wird für die Sabbatzeit von Pfr. Cons. Mag. Werner Ludescher (vom 10. September 2007 bis einschließlich 29. Februar 2008) zum Vicarius Substitutus der Pfarre Dornbirn zum hl. Sebastian ernannt.

Das Pastoralamt gibt folgende personelle Veränderungen zum 1. September 2007 bekannt:

Dr. Stefan Huber – Pastoralassistent in der Region Klostertal (50 %) und Pastoralamt – Team Entwicklung (50 %).

Anita Bonetti – JugendInitiativ (65 %).

Ulrike Amann – Pastoralpraktikantin - Brengenz-Herz Jesu.

Mag. Verena Brunner – Pastoralpraktikantin – Dornbirn-St. Christoph.

Mag. Pio Reinprecht – Pastoralpraktikant – Lustenau-Kirchdorf.

Dipl. Theol. Harald Weber – Pastoralpraktikant – Kleinwalsertal.

91. Errichtung der Provinz der Kreuzschwestern „Europa Mitte“

Nach intensiver Vorbereitung und gemeinsamem Suchen im Gebet konnte die ehemalige Ordensprovinz der Kreuzschwestern Tirol-Vorarlberg in die neue Provinz „Europa Mitte“ integriert werden.

Zu dieser neuen Provinz gehören Oberösterreich-Salzburg, Steiermark-Kärnten, Tirol-Vorarlberg, Ungarn, Wien-Niederösterreich, Bayern und das Vikariat Slowenien.

Die Provinz „Europa Mitte“ besteht aus sieben Gemeinschaften mit insgesamt circa 800 Schwestern.

Am 4. Oktober 2007 findet um 11.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche in Wels der Festgottesdienst mit Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz zur Gründung der Provinz und Amtseinführung der Provinzleitung statt.

Wir danken sehr für die vielen Dienste der Kreuzschwestern in unserer Diözese.

92. Pastoralbesuche des Bischofs 2007

Dekanat Walgau Walsertal

22.09.2007	Thüringerberg 19.30 Uhr Vorabendmesse
28.09.2007	Buchboden, Fontanella 19.30 Uhr Wallfahrtsmesse Buchboden
13.10.2007	Nenzing mit Gurtis 19.00 Uhr Vorabendmesse in Gurtis
14.10.2007	9.00 Uhr Messe in Nenzing
26.10.2007	Bludesch mit Abendmesse 19.00 Uhr
27.10.2007	Sonntag
28.10.2007	Sonntag, 9.00 Uhr Altarweihe
31.10.2007	Blons, Abend
01.11.2007	Blons, 9.00 Uhr Messe
03.11.2007	St. Gerold 13.00 Uhr, 17.00 Uhr Abendmesse
17.11.2007	Ludesch, Thüringen 19.00 Uhr Messe
18.11.2007	Ludesch, 10.00 Uhr Messe
24.11.2007	Marul Vormittag Visitation Raggal, Vorabendmesse 19.30 Uhr, vorher Visitation
25.11.2007	10.30 Uhr Messe Marul

93. Zweiter Zählsonntag am Christkönigssonntag 25. November 2007

Wie bereits im Diözesanblatt vom Jänner/Februar 2007 veröffentlicht, ist der 2. Zählsonntag am Christkönigssonntag, 25. November 2007, angesetzt.

Die üblichen Unterlagen werden mit dem November/Dezember-Diözesanblatt Mitte November zugesandt. Bitte diesen Termin zu beachten und die ausgefüllten Unterlagen baldmöglichst zurückzusenden.

94. Termin für Subventionsansuchen für 2008

Die Direktion der Finanzkammer ersucht Ansuchen um Gewährung von Bausubventionen für das Jahr 2008 **bis spätestens 20. November 2007** bei der Finanzkammer der Diözese Feldkirch einzureichen. Damit wird einerseits die reibungslose Erstellung des Baubudgets für das Jahr 2008 ermöglicht, andererseits können notwendige bauliche Aktivitäten rechtzeitig gestartet werden.

Dabei bitten wir **folgende Unterlagen schriftlich beizulegen:**

- 1.) Bauplan.
- 2.) Kostenberechnung über die Gesamtkosten des Bauprojektes.
- 3.) detaillierter Finanzierungsplan.

Subventionsempfänger, denen auf Grund eines früheren Ansuchens ein Zuschuss bereits zugesagt ist, werden um ein kurzes Ansuchen er-

sucht, aus dem der Baufortschritt, der Stand der Gesamtkosten und der Finanzierung ersichtlich ist.

Mit Blick auf die beschränkten finanziellen Mittel und die limitierte Kapazität des Bauamts der Diözese wird der Vorstand der Finanzkammer Subventionen nach Dringlichkeit, Größenordnung, pastoralen Prioritäten und Eigenfinanzierungspotentialen zuweisen.

Ansuchen, die nach dem 20. November 2007 einlangen, können grundsätzlich nur in Ausnahmefällen Berücksichtigung finden (z.B. Sturmschäden, Schneedruck, Gefahr in Verzug u. a.).

Die im Diözesanblatt Nr. 8 vom 15. August 1991 verlautbarte "Verordnung für kirchliche Bauvorhaben" ist bei anstehenden Bauvorhaben genau zu beachten.

Finanzkammer der Diözese Feldkirch

95. Österreichischer Nationalfeiertag 2007

Im heurigen Jahr wird dieser Tag am Freitag, 26. Oktober 2007, begangen. Es wird gebeten, in den Gottesdiensten die Thematik in geeigneter Weise aufzugreifen und im Gebet die Anliegen der Heimat und Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen.

96. Liturgieschulung – Kommunionhelfer/in

Das Pastoralamt bietet wieder eine Schulung mit der Möglichkeit zur Beauftragung für diesen besonderen Dienst an. Bei dieser Einführungs-

schulung wird den TeilnehmerInnen ein Grundverständnis der Eucharistie und eine praktische Ausbildung zum Dienst angeboten.

Schulungs-Termine:

Dienstag, 23. Oktober und 6. November 2007,
19.30 – 21.30 Uhr

Ort:

Pfarrsaal Dornbirn Hatlerdorf

ReferentInnen:

Mag. Doris Fußenegger, Kaplan Mag. Friedl Kaufmann

Anmeldung:

Im Diözesanhaus unter T 05522/3485-0 bis
spätestens 12. Oktober 2007.

97. Liturgieschulung – Krankenkommunion- helfer/in

Als Weiterführung und Vertiefung bietet das Pastoralamt zur Kommunionhelferschulung die Einführung in den Dienst als KrankenkommunionhelferIn an. Für Menschen, die mit Kranken zu tun haben, kann dieser Dienst eine Bereicherung sein und stellt einen besonderen Dienst am Mitmenschen dar. Diese Schulung soll Menschen befähigen, den Dienst der Krankenkommunion im Kontext der Gemeinde in Eigenverantwortung auszuführen.

Schulungs-Termine:

Dienstag, 20. November 2007, 19.00 – 21.30
Uhr

Ort:

Pfarrsaal Dornbirn Hatlerdorf

Referentin:

Sr. Erna Jochum

Anmeldung:

Im Diözesanhaus unter T 05522/3485-0 bis spätestens 16. November 2007.

98. Bibelschule „Sykion Beach“ mit Prof. Dr. Hasitschka

**Briefe an die Korinther - Sonntag, 13. Juli
– Samstag, 26. Juli 2008**

Wie schon 2002 wird auch im kommenden Jahr eine Bibelschule abgehalten.

Im kommenden Jahr wollen wir in der Gegend von Korinth die Korintherbriefe erarbeiten und werden in Prof. Dr. Martin Hasitschka einen dazu berufenen Vortragenden hören können. Wir wollen während der Arbeit auch eingehend die Stätten in und um Korinth besuchen sowie durch verschiedene Ausflüge das Land der Griechen näher kennen lernen (Pfr. Bertsch Josef).

Preis: inklusive Fahrten – Bahn, Schiff, Bus, Ausflüge und Halbpension ca. € 1.200,00.

Anmeldungen und Auskünfte bei:

Pfr. Josef Bertsch
Sonnenbergstr. 14
6700 Bludenz
T: 05552/62 5 87
F: 05552/62 5 87-5
E-mail: pepino.bertsch@aon.at

Die Kosten für den Vortragenden werden von der Diözese übernommen.

99. Theologischer Fernkurs Wien

mehr wissen – tiefer fragen – klarer urteilen

Der Theologische Kurs vermittelt Theologie in verständlicher Sprache. Er bietet theologisches Basiswissen und Argumente in der Pluralität der Meinungen. Der Theologische Kurs ist eine Einladung an Glaubende, Zweifelnde und Suchende; an Interessierte und Engagierte innerhalb wie außerhalb der Kirche.

Kursbeginn: November 2007

Sie erhalten monatlich Skripten zur persönlichen Lektüre und besuchen 2 – 3 Studienwochen oder 10 Studienwochenenden (Februar 2008 bis Mai 2010). Dieses Jahr: Kurs mit Studienwochenenden in Innsbruck.

Der Theologische Kurs umfasst folgende theologische Fachgebiete: Altes Testament und Neues Testament, Philosophie, Fundamentaltheologie, Religionswissenschaft (Die Weltreligionen), Kirchengeschichte, Liturgik (Gottesdienst und Sakramente), Theologie der Spiritualität, Dogmatik (Der christliche Gottesglaube), Moraltheologie (Als Christ handeln), Kirchenrecht, Pastoraltheologie (Als Gemeinde leben).

Kosten

- € 115,-- pro Semester (insgesamt 5 Kursraten) ; Ermäßigung ist in begründeten Fällen möglich.
- Einmalige Einschreibgebühr: € 18,--

Im Kursbeitrag enthalten

- Skripten (inkl. Porto)
- Studienwochen bzw. Studienwochenenden
- Prüfungstaxen

Nicht inkludiert sind die Aufenthaltskosten im Bildungshaus.

Anmeldung

- per Post (Stephansplatz 3, 1010 Wien) oder online (www.theologischekurse.at) bis 31. Oktober 2007; Nacheinschreibung bis 31. Dezember 2007
- beschränkte Teilnehmer/innen/zahl

Kursabschluss

Sie haben die Möglichkeit, den Kurs mit Prüfungen abzuschließen. Das Abschlusszeugnis wird in einigen kirchlichen Ausbildungswegen (Diakonat, Pastoralassistent/in, Krankenhausseelsorge) anerkannt.

Weitere Information:

Informationsnachmittag: Freitag, 21. September 2007, 15.00 – 17.00 Uhr im Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck

T 01/51552-3703 – Sabine Scherbl

E-Mail : fernkurs@theologischekurse.at

Homepage: www.theologischekurse.at

100.Kurzprotokoll des Pastoralrates

von der 11. Sitzung am Donnerstag, 24. Mai 2007.

Aus der Tagesordnung:

Eindrücke nach der PGR-Wahl 2007 (Eugen Wackernell)

Von den 145 bestehenden Pfarren haben 122 gewählt, wählen 2 im Herbst (Lustenau-Hasenfeld, Möggers) und haben 23 nicht gewählt. 83,26 % der Kirchenbesucher und 14,58 % der Katholiken (2,25 % weniger als bei der voran-

gegangenen Wahl) haben gewählt. 75 % der (wählenden) Pfarren haben als Wahlform eine Kandidatenliste mit Ergänzungsmöglichkeit verwendet (Diese unsere Wahlform findet/fand österreichweit großen Anklang). Schlussendlich sind doch etwa 1600 Personen mit einem Durchschnittsalter von 40 bis 50 Jahren mit der Bereitschaft, sich um das pastorale Leben in ihrer Pfarre zu kümmern, mit dieser Aufgabe betraut worden.

Seit Projektbeginn 2003 wurden gute Vorarbeiten geleistet: Umfrage, Tagung von Laien und Priestern, Club-Abende mit dem Pastoralamtsleiter, Wahl-Stammtische mit den Wahlvorsitzenden, Prospekte, brauchbare Unterlagen, Homepage. Zum Teil war es sehr mühsam, Kandidaten zu gewinnen. Manche haben viel investiert, z. B. wurde die „Sache“ in Frastanz in alle Haushalte getragen.

Gute Stimmung bei den „Aktionen“ der Pfarren, z. B. „Tag der Begegnung“. Allerdings haben sich einige Pfarren nur auf die Wahl beschränkt. Zum Teil haben sich Pfarrer bei der Wahl-Verantwortung „ausgeklinkt“. Die gesamte Diözesanleitung stand hinter der Sache und hat sich öffentlich dazu bekannt. Die Präsenz der / in den Medien war sehr gut, besonders der / in den Regionalzeitungen.

Die Wahl wird ausgewertet werden (Harald Panzenböck, Herbert Nußbaumer, Eugen Wackernell): Erhebung und Sicherung der Erfahrungen, Interpretation der Ergebnisse, Erarbeitung von Kompetenzen und Notwendigkeiten. Vorgesehen ist eine sitzungstechnische Schulung für die gf. Vorsitzenden und deren Stellvertreter/-innen. In Zusammenarbeit mit dem theol. Fernkurs wird es über 4 Abende eine Weiterbildungsmöglichkeit zur Thematik „Das Gesicht der Gemeinde am Ort“ für alle Pfarrgemeinderäte geben.

Pastoralamt neu (Walter Schmolly)

Das Pastoralamt organisiert sich als „dialogisch lernende Organisation“, die von einer pastoralen Idee her an die Aufgaben herangeht.

Die Konkretisierung der Aufgaben wird im klassischen Dreischritt erfolgen: Sehen – Urteilen – Handeln.

Ab September wird die neue Arbeitsstruktur eingeführt. Das Pastoralamt arbeitet dann zu 5 inhaltlichen Schwerpunkten:

1. Entwicklung: Organisation, Personal, Lebenskultur, regionale Pfarrbegleitung
2. Medial-öffentliche Kommunikation: Kirchen-Blatt, Homepage, Pressearbeit als Schwerpunkte
3. Spiritualität, Liturgie, Bildung
4. Lebensgestaltung und Ethik: der Anspruch des Evangeliums für die Gestaltung des Lebens
5. Junge Kirche: Wie kann die nächste Generation in den Glauben hineinwachsen?

Für diese Schwerpunkte wurden Teams geschaffen, deren Leiter/innen (= mittlere Führungsebene) bestellt sind.

Zusätzliche Bemerkungen zu obigen Arbeitsfeldern:

- Um möglichst direkt im Dienst für die Pfarrgemeinden arbeiten zu können, werden flächendeckend Pfarrbegleiter/innen eingesetzt.
- Der Diözesanbischof will ein „diözesanes Pastoralgespräch“, in dem die diversen Themen in Bezug auf die Pfarrgemeinden Raum bekommen sollen: Die Frage der Leitung, die Rolle des Priesters usw.

- Jugendpastoral: Bei jedem Thema soll die „Jugend“ mitbedacht werden. Liturgie und Glaubensbildung: Es wird an ein theologisch und spirituell breit gefächertes Angebot gedacht.
- Medien: Vor allem verstärkte Internet-Präsenz (auch der Pfarren) wird angestrebt.

Xaver Nenning, Schriftführer

101. Liturgie im Fernkurs

Mit Oktober 2007 beginnt ein neuer Einstiegs-termin für den Lehrgang „Liturgie im Fernkurs“, der von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz in Zusammenarbeit mit Theologie im Fernkurs, Katholische Akademie Domschule Würzburg herausgegeben wird.

In zwölf Lehrbriefen und bei Studienwochenenden wird umfassend und zuverlässig über den katholischen Gottesdienst informiert; das Verständnis für die Liturgie vertieft; Kenntnisse für liturgische Dienste vermittelt; und zur bewussten und tätigen Mitfeier des Gottesdienstes motiviert.

Der Lehrgang dauert in der Regel 18 Monate und kostet Euro 216,-- (Bei einer Bestätigung der Anmeldung durch die Pfarre übernimmt die Österreichische Bischofskonferenz ein Drittel (Euro 72,--) der Kosten). Abgeschlossen wird der Kurs mit einer Teilnahmebestätigung oder mit einem Abschlusszeugnis.

Nähere Informationen und Anmeldung im Österr. Liturgischen Institut, Postfach 113, A-5010 Salzburg; T 0662 / 84 45 76 – 84; F 0662 / 84 45 76 – 80; E-Mail: oeli@liturgie.at; Internet: www.liturgie.at

102. Kurse der Theologischen Fortbildung Freising

Das Institut für Theologische und Pastorale Fortbildung Freising ist eine überdiözesane Einrichtung der Freisinger Bischofskonferenz zur berufsbegleitenden Fortbildung aller, die hauptamtlich in der Seelsorge tätig sind. Die folgenden Hinweise beziehen sich auf eine Auswahl von Kursen der nächsten Monate. Das Gesamtprogramm, nähere Informationen bzw. ausführlichere Kursbeschreibungen und Anmeldung direkt beim:

Institut für Theologische und Pastorale Fortbildung, Domberg 27, D-85354 Freising
Telefon: 08161 / 181-2222
Telefax: 08161 / 181-2187
E-Mail: Institut@TheologischeFortbildung.de
Internet: <http://www.TheologischeFortbildung.de>

Einige thematische Schwerpunkte:

„Wie soll ich dich empfangen?“

Bachs Weihnachtsoratorium heute
Mo., 5.11., 14.00 Uhr – Mi., 7.11.2007, 13.00 Uhr; Anmeldung bis 8.10.2007

Spiritualität des plötzlichen Todes

Kurs für Notfallseelsorger/innen
Mo., 5.11., 14.00 Uhr – Fr., 9.11.2007, 13.00 Uhr; Anmeldung bis 8.10.2007

Unterscheidung der Geister

Kriterien des Christlichen in Theologie, Pastoral und Lebensgestalt
Mo., 12.11., 14.00 Uhr – Do., 15.11.2007 13.00 Uhr; Anmeldung bis 15.10.2007

„Bedenkt die gegenwärtige Zeit“ (Röm 13,11)

Advents- und Weihnachtsperikopen im Lesejahr A; Mo., 3.12., 14.00 Uhr – Do., 6.12.2007, 13.00 Uhr; Anmeldung bis 5.11.2007

Für folgende Intervallkurse ist noch eine Anmeldung möglich:

Veränderung gestalten

Intervallkurs in vier Kurseinheiten (Beginn: Mo, 29.10. – Mi, 31.10.2007)

Heilende Seelsorge

Lehrgang Integrative Gestaltarbeit in 7 Kurswochen (1. Woche: Mo, 19.- Fr, 23.11.2007)

Den Ton treffen

Kompetenz für Gesprächsleitung
Kurs in drei Bausteinen (Beginn: Mi, 21.- Fr, 23.11.2007)

Hinter Konflikten stecken Energien

Umgang mit Störungen und Konflikten in Gruppen und Gremien
Kurs in zwei Einheiten (Beginn: Mo, 26.- Mi, 28.11.2007)

103. Österreichische Pastoralaltagung - Terminavis

Die Österreichische Pastoraltagung 2008 findet vom 10. bis 12. Jänner 2008 im Bildungszentrum St. Virgil in Salzburg statt und steht unter dem Titel:

„Missionarisch Kirche sein“.

Eine schriftliche Einladung erfolgt über das Pastoralamt.

Inhalt:

83. Hirtenbrief der Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs zum Sonntag der Weltkirche 2007
84. Missio-Sammlung zum Sonntag der Weltkirche am 21. Oktober 2007
85. „Motu Proprio“ – Summorum Pontificum – Ausführungsbestimmungen zum Apostolischen Schreiben
86. Kirchenopfer zugunsten der Caritas am Caritassonntag, 18. November 2007
87. Berufungspastoral – Einladung
88. Nachruf für Cons. Emil Bonetti
89. Nachruf für Cons. August Paterno
90. Personalnachrichten
91. Errichtung der Provinz der Kreuzschwestern „Europa Mitte“
92. Pastoralbesuche des Bischofs 2007
93. Zweiter Zählsonntag am Christkönigssonntag – 25. November 2007
94. Termin für Subventionsansuchen für 2008
95. Österreichischer Nationalfeiertag 2007
96. Liturgieschulung – Kommunionhelfer/in
97. Liturgieschulung – Krankenkommunionhelfer/in
98. Bibelschule „Sykion Beach“ mit Prof. Dr. Hasitschka
99. Theologischer Fernkurs Wien
100. Kurzprotokoll des Pastoralrates von der 11. Sitzung
101. Liturgie im Fernkurs
102. Kurse der Theologischen Fortbildung Freising
103. Österreichische Pastoraltagung - Termin-aviso

Herausgeber und Verleger:

Bischöfliches Ordinariat Feldkirch,
T 05522/3485-308
f.d.I.v.: Generalvikar Dr. Benno Elbs,
Bahnhofstrasse 13, A-6800 Feldkirch
Druck: Diöpress Feldkirch
P.b.b.-Nr333417I7I93U – Verlagspostamt Feldkirch